



## **Interview mit Uta Wenning-Kuschel, Pressesprecherin des Westfälischen Landesmuseums für Handwerk und Technik in Hagen**

*Frau Wenning-Kuschel, welches Handwerk ist für Ihre Region typisch?*

Typisch für die Region Hagen wie auch den gesamten märkischen Kreis sind vor allem Handwerke im Bereich der Eisenverarbeitung. Entscheidender Faktor für diese Besonderheit waren die natürlichen Gegebenheiten dieser Region.

Durch die gute Anbindung an Flüssen war es möglich, die großen Eisenhämmer durch Wassermühlen und -turbinen anzutreiben. Auch die Papier- und Holzverarbeitung wurde hier in großer Zahl ausgeübt, denn auch in diesen Handwerken wurde viel Wasser benötigt. In geringerem Maße waren auch Seilereien, Brauereien sowie das Textilgewerbe hier vertreten.

*Werden diese Handwerke in der Region praktisch ausgeübt?*

Nicht mehr als Handwerke sondern mehr auf industrielle Art ist die Eisenverarbeitung wie auch die Papierherstellung hier noch vertreten. Aber es gibt hier auch noch eine der in Deutschland äußerst selten vertretenen Kunstschmieden sowie eine Freiformschmiede.

*Wie wird Ihr Museum gepflegt?*

Das Hagener Freilichtmuseum ist bislang ein großer Erfolg. Es fördert nicht nur die regionale Identität durch die Präsentation historischer Handwerke, sondern ist in dieser Form auch einmalig in ganz Europa. Bei den Besuchern ist das Museum unter anderem deswegen so beliebt, weil es zum Verständnis für den Herstellungsprozess auch heutiger Waren beiträgt und so das Allgemeinwissen fördert. Als Beispiel sei das Wasser als bedeutender Energiespender in den Handwerksbetrieben und Manufakturen des 19. Jahrhundert genannt, mit dessen Hilfe aus einem Stück Eisen eine Sense oder ein Nagel wird. Bedeutend an unserem Museum ist dabei, dass diese Prozesse täglich ‚live‘ zu beobachten sind: mindestens 15 bis 18 unserer 63 Betriebe werden stets zu Präsentationszwecken genutzt. Hier geht der Besucher also nicht durch ein ‚Stilleben‘, sondern er kann



hautnah miterleben, wie die Produkte damals hergestellt wurden – und diese, wenn er mag, später natürlich auch erwerben.

*Wie sehen Sie die Zukunft dieser Handwerke?*

Das ist schwer zu sagen. Ich denke, das Überleben dieser Handwerke, gerade auch in Konkurrenz zur industriellen Produktion, ist eng an die Qualität und Individualität der Erzeugnisse gebunden. Man muss sich auf bestimmte Dinge spezialisieren, um seinen Betrieb erfolgreich führen zu können. Dies gilt aber nicht nur speziell für das Handwerk, das lässt sich sicher auch auf andere gewerbliche Bereiche übertragen.

*Danke sehr für das freundliche Gespräch.*

*Mehr zum Freilichtmuseum des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe unter  
[http://www.lwl.org/LWL/Kultur/LWL-Freilichtmuseum\\_Hagen](http://www.lwl.org/LWL/Kultur/LWL-Freilichtmuseum_Hagen)*

---

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

